

Die Politik ist gefordert - Aufforderung zum Handeln

Schneller als wir denken...

Erdöl ist heute das «Schmiermittel» der Weltwirtschaft. Fehlt dieser Rohstoff und Energieträger, läuft nichts mehr. Umso beängstigender, dass unsere Gesellschaft die bedrohlichen Zeichen am Horizont nicht wahrnehmen will. Denn die Fakten sind eigentlich unübersehbar:

Da ist auf der einen Seite der Erdölverbrauch. Er steigt seit Jahren weltweit stark an. Und der Ölhunger hat nicht nachgelassen. Im Gegenteil, die Verbrauchskurve zeigt immer steiler nach oben. Dies auch im Zusammenhang mit der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung in China und dem geradezu explosiven Verkehrswachstum in diesem Land, aber auch in weiteren Teilen der Welt.

Auf der anderen Seite gibt die Erde trotz grösster Anstrengungen bei der Förderung und der Erdölsuche nur noch wenige Mehrerträge her. Viele der einst reichen Ölfelder sind erschöpft oder so weit ausgebeutet, dass sich der Aufwand für eine weitere Förderung nicht mehr lohnt. Auch die fieberhafte Suche nach neuen Ölvorkommen hat zu keinen ins Gewicht fallenden Neuentdeckungen geführt. Seit über zwei Jahrzehnten verbrauchen wir jedes Jahr mehr an Öl, als wirklich neue Vorräte gefunden werden. Läuft die Entwicklung weiter wie gehabt, und alles deutet darauf hin, so ist es nur eine Frage der Zeit, bis sich die Schere zwischen Angebot und Nachfrage geradezu dramatisch weit öffnet und uns und der Wirtschaft das Öl ausgeht oder kaum mehr bezahlbar wird.

Die enorme Ölverteuerung der Jahre 2004/2005 ist nur ein kleiner Vorgeschmack auf das, was uns noch bevorsteht.

Fatal ist nun aber, dass wir so tun, als ob nichts wäre. Die Erdölwirtschaft spricht sogar davon, die bekannten Vorräte hätten sich noch leicht erhöht. Doch je länger wir die Augen vor der sich klar abzeichnenden Entwicklung schliessen, desto härter und brutaler wird unsere Wirtschaft und unsere Wohlfahrt betroffen werden. Und je schneller und früher wir den Tatsachen in die Augen sehen, desto besser und weniger schmerzhaft wird uns die Anpassung und Umorientierung fallen, um die wir bereits in den nächsten fünf bis zehn Jahren nicht herumkommen werden.

Die vorliegende Broschüre, verfasst von Josef Jenni, einem international anerkannten

Solarpionier und Energiefachmann, stützt sich auf zahlreiche Studien und Publikationen internationaler Wissenschaftler, aber auch auf die Veröffentlichungen weltweit tätiger Erdölfirmen und Energieinstitutionen. Sie soll in einfacher und nachvollziehbarer Weise die hochproblematische Situation bewusst machen: Als ein Alarmschrei an unsere Gesellschaft, an die Wirtschaft und an die Politik, die alle immer noch weiter wursteln nach dem Motto «uns geht das Benzin aus – aber niemand will es wahrhaben».

Die Evangelische Volkspartei (EVP) will die vorliegende Schrift breit streuen. Sie soll eine intensive Diskussion auslösen und Volk und Behörden aufrütteln. Damit Wirtschaft und Politik endlich zum Handeln gebracht werden. Dieser Warn- und Weckruf an unser Volk und seine Vertreterinnen und Vertreter passt übrigens nicht nur zum EVP-Logo, dem wächternden Hahn, sondern nimmt auch die bewährte EVP-Vordenker-Tradition auf. In dieser haben immer wieder EVP-Politiker frühzeitig auf sich anbahnende Probleme aufmerksam gemacht und zu deren Lösung neue Wege aufgezeigt und – manchmal gegen harten Widerstand – auch durchgesetzt. Nicht aus Besserwisserei oder Profilierungssucht, sondern allein aus wohlverstandener christlicher Verantwortung gegenüber diesem Land und seinem Volk.

Dr. Ruedi Aeschbacher, Nationalrat
Präsident EVP Schweiz

Stossrichtungen der EVP

1. Lohnender Strukturwandel

Die Ausrichtung auf tieferen Energieverbrauch und die Umstellung auf erneuerbare Energieträger sind lohnende Ziele, weil

- die Schweiz weniger abhängig wird von ausländischen Energieträgern, deren Kosten und Verfügbarkeit. Das ist wichtig für unsere Wirtschaft und unsere allgemeine Wohlfahrt.
- mehr Geld in der Schweiz bleibt. Dies fördert Investitionen und Arbeitsplätze.
- innovative Prozesse und Technologien entwickelt und eingesetzt werden. Dies fördert die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz und schafft Arbeitsplätze.
- wir Lebensqualität gewinnen durch weniger Abgase, Lärm und verstopfte Strassen. Und weil wir unseren fairen Beitrag leisten zur Bekämpfung der globalen Erwärmung und deren Folgen.

Um dieses lohnende Ziel zu erreichen sind Anpassungen, ja ein eigentlicher Strukturwandel nötig. Da gibt es auch Verlierer. Daher braucht es unterstützende Massnahmen wie Finanzierungshilfen für Investitionen, Umschulung, temporäre Mitfinanzierung von neuen und ergänzenden Arbeitsplätzen, Einarbeitungszuschüssen usw. Wichtig ist eine hohe Planungssicherheit. Massnahmen müssen stufenweise, langfristig und verbindlich festgelegt und kommuniziert werden, damit sich alle darauf einstellen können.

2. Mit den richtigen Randbedingungen den Markt spielen lassen

Die nötigen Anpassungen sollen vor allem durch Anreize erreicht werden. Die Marktkräfte sollen so gelenkt werden, dass Energiesparen und Einsatz erneuerbarer Energien ökonomisch attraktiv werden. Dies kann auf verschiedene Weise geschehen. Beispiele sind Lenkungsabgaben auf nichterneuerbaren Energieträgern oder eine ökologische Steuerreform, oder Abgaben auf Energie und Rohstoffen bei gleichzeitiger Reduktion der Lohnnebenkosten. Wichtige Anreize sind auch das Auszahlen eines Teils der Lenkungsabgaben an die Bevölkerung und die finanzielle Förderung von Innovationen, Entwicklungen und Investitionen auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien.

3. Den Staatshaushalt nicht belasten

Die Massnahmen sollen so gestaltet werden, dass sie gesamthaft für den Staat kostenneutral sind. Dies schliesst auch die Kompensation allfälliger Steuerausfälle mit ein. Ein geeignetes Gefäss dazu wäre ein vom Staatshaushalt unabhängiger Energiefonds.

Anpassungen brauchen Zeit – fangen wir jetzt an – nicht aus Angst vor der Zukunft, sondern um unsere Chancen wahrzunehmen! – Machen wir alle mit!

Denn nur wer handelt, hat wirklich verstanden.

EVP-Schweiz